

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Kriegsteuerung.

Oberösterreich ist ein Land, das sehr fruchtbar erscheint und große Mengen von Nahrungsmitteln namentlich an Getreide und Vieh nicht bloß im Frieden, sondern auch im Kriege produzierte. In Oberösterreich wird z. B. soviel Getreide erzeugt, daß in normalen Jahren durchschnittlich pro Kopf und Tag auf die Person 500 g Mehl entfallen würde, wenn nichts auswärts abgeliefert werden dürfte. Einige neidische Spötter haben im Frieden behauptet, daß Oberösterreich mit Vieh so gesegnet sei, daß die Leute fünfmal im Tag Fleisch essen könnten. Es kann zur Beruhigung aller Städter behauptet werden, daß auch während des Krieges alle Kulturfleichen so ziemlich in demselben Umfang angebaut wurden, trotzdem die Mehrzahl der Bauern und Bauernknechte eingerückt waren. Mit Staunen konnte man sehen, wie die Bäuerinnen stramm den Pflug führten und die Pferde lenkten, im Bewußtsein, daß die Soldaten im Felde und die heimische Bevölkerung in der Stadt die Lebensmittel notwendiger denn je brauchen. Und wenn wohl eine oder die andere unter der Last der Arbeit seufzte und sie nimmer bewältigen zu können schien, so waren es Nachbarn und Nachbarinnen, die ihnen hilfreich zur Seite standen, um Futter, Getreide usw. glücklich unter Dach zu bringen. Trotz dieses Fleißes und erhöhter Arbeitsleistung läßt es sich nicht leugnen, daß auch in unserem Heimatland die Vorräte an Lebensmitteln knapp zu werden anfangen. Dies möchte wohl in der Hauptsache darin seinen Grund haben, daß viel für Militär und Zivil nach auswärts gehen mußte und das Jahr 1916 schlecht in der Ernte im allgemeinen war. Jedes Monat wandern Tausende und Tausende von Rindern, Tausende von Kilogrammen Getreide, Butter usw. und Millionen von Eiern für Militär und Zivil nach auswärts. Die allgemeine Preissteigerung hat auch die landwirtschaftlichen Produkte ergriffen. Freilich sind in Oberösterreich die Preise nicht so gestiegen wie in anderen Kronländern. Die oberösterreichische Agrarpolitik und die oberösterreichische Bauernschaft zeigte zum Unterschiede von allen österreichischen Kronländern immer das größte Entgegenkommen gegenüber den Konsumenten. Wenn wir die Fleischpreise eines Durchschnittsjahres mit dem Jahre 1916 vergleichen, so sehen wir, daß am

1. Juli	1911	Rindfleisch	<i>kg</i>	1.— bis	1·60 K
"	1913	"	"	1.— "	1·72 "
"	1915	"	"	3.— "	3·40 "
"	1916	"	"	2.— "	3·80 "
1. Juli	1911	Kalbfleisch	<i>kg</i>	1.— bis	1·40 K
"	1913	"	"	0·96 "	1·44 "
"	1915	"	"	2·40 "	2·70 "
"	1916	"	"	2·50 "	3.— "
1. Juli	1911	Jungschweine	<i>kg</i>	1·28 bis	1·52 K
"	1913	"	"	1·36 "	1·48 "
"	1915	"	"	3·60 "	4·20 "
"	1916	"	"	6.— "	8.— "

notierten. Es sind also die Fleischpreise en gros bei

Rindfleisch	um 100	bis 200 %
Kalbfleisch	"	100 %
Schweinefleisch	"	400 %

gestiegen.